

## Fasching & ein bisschen Mathematik

---

Landauf, landab Faschingsfeiern bestimmen das kulturelle Leben im Monat Februar. Nur wenigen Narren ist hierzulande bewusst, dass es sich dabei um eine christliche Lebenswirklichkeit handelt. Zum Verständnis hilft die Zahl 11, denn am 11.11. wird der so genannte Elferrat gewählt, der die Faschingsfeiern organisiert. Die 11 ist eins mehr als 10, und zugleich eins weniger als 12. Das weiß jedes Kind, aber leider wissen die meisten Erwachsenen nicht um die Bedeutung. Die 10 steht symbolisch für die strenge Ordnung (10 Gebote!), die 12 steht für das Gericht („Fünf vor 12“). Im Mittelalter wurde das Kirchenjahr viel bewusster erlebt als heute. Vor dem Osterfest hatte die Alte Kirche eine 40tägige Fastenzeit verordnet, die mit Aschermittwoch begann. Davor sollten die Gläubigen die Möglichkeit haben, in den „drei tollen Tagen“ (Karnevalssonntag, Rosenmontag, Faschingsdienstag) noch einmal über die Stränge zu schlagen. Allerdings musste auch das närrische Treiben so verantwortlich bleiben, dass keine Menschen oder Sachwerte zu Schaden kamen. In diesen Tagen legten die Menschen die Kleider ihres Standes ab und schlüpfen in die Kleidung anderer Stände. Es erfolgte quasi für eine kurze Zeit ein Rollentausch, eine spielerische Überwindung der festgelegten Ständeordnung.

Unser Reformator Martin Luther wetterte letztlich vergeblich gegen das närrische Treiben, da wohl leider auch bei reichlich Alkohol PartnerInnen getauscht wurden. Doch was das gemeine Volk will, das tut es, auch wenn die Obrigkeit dagegen ist. So sind heute die Hochburgen des Karnevals katholische Zentren wie Aachen oder Mainz. Mir unvergesslich ist ein Besuch in einer katholischen Kirche in Köln, wo die Gottesdienstbesucher verpflichtet (!) waren im Narrenkostüm zu erscheinen und der Pfarrer seine Predigt als Büttenrede hielt. Aber Punkt Mitternacht war am Dienstag Schluss, während bei uns im Kernland der Reformation auch nach Aschermittwoch noch ausgiebig gefeiert wird, weil sich kaum noch jemand der geistlichen Bedeutung des Kirchenjahres bewusst ist. Also: Auch für evangelische Christen darf der Karneval eine kurze willkommene Unterbrechung jener Rolle sein, die er berufsmäßig zu spielen hat. Aber beachtet den Rat eines Weisen: „Bitte bleibt anständig, auch wenn es schwer fällt.“

Pfarrer i. R. Norbert Littig, Arnsdorf, OT Wallroda